

M79/3 – 4. Wochenbericht 17. - 23.10.2009

Bevor wir die Arbeiten am Senghor Seamount am 18. Oktober abschlossen, setzten wir schließlich auch noch das IKMT ein, ein pelagisches Schleppnetz, das vor allem dem Fang von Fischlarven und kleinen Fischen dient. Die beiden Fänge mit diesem Gerät waren sehr erfolgreich, vor allem fanden sich viele Weidenblatt-Larven (*Leptocephali*) von Aalen in den Proben, die am Institut für Fischereiökologie in Hamburg analysiert werden.



Einsatz des IKMT. Foto: B. Christiansen

Ein letzter Versuch, den nicht aufgetauchten Lander der Scottish Association of Marine Science mit einem Dredgegeschirr zu bergen, war leider nicht erfolgreich. Auf der letzten Station am Senghor Seamount wurde schließlich noch einmal der Multicorer bei 1500 m Tiefe eingesetzt, bevor wir zum Boa Vista Seamount weiterdampften, ca. 90 Meilen südlich des Senghor Seamounts. Dort wurde zunächst eine bathymetrische Vermessung mit dem Fächerlot durchgeführt, um danach gezielt die Dredge einzusetzen. Ähnlich wie am Senghor Seamount erwies sich das Gestein als sehr alt und entsprechend verwittert.

Unsere nächste Station war der Cape Verde Seamount, der dem Senghor Seamount in der Form ähnelt, aber mit einer Gipfeltiefe von mehr als 600 m deutlich tiefer ist. Nach einer detaillierten Vermessung wurden hier ebenfalls Dredgen für Gesteinsproben eingesetzt, die zwar geologisch wenig ergiebig waren, aber dafür mit verschiedenen Schwämmen und Korallen die Biologen begeisterten. Ein Multicorerereinsatz am Cape Verde Seamount erwies sich als wenig erfolgreich; offensichtlich wurde ein Felsen getroffen und somit ein Großteil der Multicorereröhren zerstört.



Die Kettendredge. Foto: J. Busecke



Gesteinsproben aus der Dredge. Foto: J. Busecke

Das letzte Arbeitsgebiet dieses Fahrtabschnittes befindet sich südlich der Insel Santo Antao. Hier wurden bei früheren bathymetrischen Vermessungen Vulkankegel entdeckt, die offensichtlich relativ jung und damit für unsere Vulkanologen sehr interessant sind. Die ersten Dredgefänge waren relativ enttäuschend, es wurde nur wenig Material gewonnen, aber schließlich wurde doch Gestein gefischt, das offensichtlich sehr jung ist und auf vulkanische Aktivität in jüngerer Zeit hinweist.

Während noch weiterhin mit der Dredge Proben gezogen wurden, haben die übrigen Arbeitsgruppen die Zeit genutzt, um ihre Ausrüstung abzubauen und für den Rücktransport zu verpacken. Damit geht eine Fahrt zu Ende, die mit insgesamt 270 Stationen sehr erfolgreich war und für den Senghor Seamount und die Referenzstation einen Datensatz in bisher nicht erreichter Auflösung gebracht hat. Wir danken an dieser

Stelle auch dem Kapitän und der Besatzung der Meteor, die dies mit ihrer Professionalität und Hilfsbereitschaft ermöglicht haben.

Im Namen aller Fahrtteilnehmer grüßt

Bernd Christiansen